

Humor im Schiesssport:

Anleitung für Nervensägen

Oder: Wie teste ich erfolgreich die Konzentrationsfähigkeit meiner Konkurrenten?



Schiessen ist nicht nur ein Präzisions-, sondern auch ein Konzentrationssport: Je besser sich ein Tellensohn konzentrieren und äussere Einflüsse an sich abprallen lassen kann, umso höher werden seine Resultate ausfallen.

Nun gibt es „Schützenkameraden“, die ein grosses Repertoire an Störaktionen aufweisen und dieses perfekt beherrschen. Manchmal merken sie selber gar nicht, wie sie den Schützenkollegen rechts und links auf den S..... gehen. Dabei müsste den Nervensägen doch auffallen, dass der Schütze neben ihnen schon seit Minuten nicht mehr in den Anschlag gegangen ist und seine Gesichtsfarbe zunehmend gelb oder grün wird. Es heisst ja, sich gelb und grün ärgern.....

Anleitung zum Stören.....

Falls sich ein Schütze/eine Schützin in dieser Disziplin des Störens noch gar nicht auskennen sollte, folgt hier eine detaillierte Anleitung, wie es ein Debütant zum wahren Stör-Kenner/Könnner bringen kann. Nach der „Anleitung zum Herzinfarkt“ hier ein weiterer Ratgeber!

Wichtiger Hinweis: Die folgenden Stör -Tipps kommen nur Indoor zur vollen Entfaltung; im Freien muss mit Wirkungsverlust gerechnet werden. Der Verfasser übernimmt dafür keine Haftung...

Rülps!!!

Auf Platz 1 im Störkatalog stehen.... Körpergeräusche. Lautes indiscretes Husten (erkältet oder nicht ist egal), nervöses sich Räuspern, magentief rülpsen, gähnen wie ein Pavian und Winde fahren lassen gehen nicht nur tüchtig an das Gehör des Nachbarschützen, sondern beeinträchtigen in letzterem Falle auch dessen Geruchssinn. Abhilfe schaffen können in diesem Falle (neue) Hörschutz - Pfropfen, deren zusätzliche Einsatzmöglichkeit in Nasen bis jetzt vom Hersteller gar nicht propagiert wurde. Bitte also immer 2 Paare bereit halten! Ein kleiner Nachteil: Es muss in der Folge durch den Mund geatmet werden! Reine Trainingssache, kann schnell erlernt werden! Und falls du vorher Knoblauch gegessen hast, kannst Du Deinen Nachbarn, die Nervensäge, als Rache ebenfalls noch indirekt mit diesem Wundermittel einnebeln!

Salü zämu!

Wenn Du den Stand betrittst, begrüße alle Konkurrenten möglichst laut, damit sie wissen, mit wem sie es in den nächsten bitteren Stunden zu tun haben. Bist Du ein Star, wird sich die Begrüssung bestimmt negativ auf ihre Resultate auswirken. Das langfädige Erzählen des neuesten Witzes trägt bestimmt zur guten Stimmung während des Wettkampfs bei. Auch Heldentaten wie Dein dramatischer Sieg beim Endschiessen vor 19 Jahren stossen bestimmt auf Interesse und lassen den Schiessbetrieb für eine Weile ruhen....

Ein Geheimtipp!

Stell Deinen LUPI-Koffer gerade vor Dich hin auf die Ladebank und lass Dein Sportgerät nach jedem Schuss krachend darauf niedersausen. Der Koffer dient in diesem Fall als idealer Resonanzkasten, der bestimmt den gesamten Stand mit den nötigen Dezibel ausfüllen wird. Vielleicht entsteht so auf Deine Initiative unter den Schützenkollegen sogar eine Band, in welcher Du dann natürlich das Schlagzeug übernimmst. Schützenchörlis gibt es ja bereits genug...

Waa isch jezz der Hüäru-Inbus?

Suche z.B. lautstark nach einem Werkzeug und wühle eifrig in den vielen metallenen Utensilien eines Schützen. Fülle die 100 Bleigeschosse geräuschvoll in Deine Munitionsbox ab; das gibt ein ungeheures Zusammengehörigkeitsgefühl: „Wir betreiben alle den gleichen Sport“. Du kannst den Kollegen damit auch zeigen, dass Du Dir eine solche Box leisten kannst, während arme Schlucker links und rechts von Dir noch keine besitzen. Fällt dabei ein Geschoss auf den Boden, so suche es ächzend und seufzend; beglücke deine Kollegen mit dem letzten detaillierten Arztbefund betreffend deine Bandscheiben.

Wo geht's zum Klo?

Das Lampenfieber schlägt einmal mehr boshaft auf Deine Blase oder Deinen Darm. Stand verlassen, Türe geräuschvoll zuknallen, nach dem Geschäftchen zurück zu den Scheiben und natürlich vergessen, die Türe hinter Dir zu schliessen. Dafür hat man doch Kollegen im Vorraum.....

Klingkling, bummbumm und tschingdada...

Und schon läutet Dein Handy (Rufton: „Radetzky marsch“): Deine Gattin will natürlich wissen, ob Du den zu Hause gross angesagten Kranz in der Zwischenzeit gewonnen hast. Und dann musst du ihr noch per longum et latum erklären, wo Du die Ersatz-Batterien für die TV-Fernbedienung versorgt hast.....

Jaaaaaaaaaaaaaaaa!

Und jetzt geht es endlich los. Schicke Deine Probeschüsse besser noch schweigend in Richtung Scheibe, aber schon der erste Wettkampfschuss sollte akustisch kommentiert **werden**: Ein triumphierendes, mit viel ausgehauchter Atemluft Richtung Nachbar unterdrücktes „Jaaaaaaaa“ bei einer 10, ein grimmiger Fäkalausdruck nach einem Weisstreffer. Beim nächsten Ausreisser kannst Du zur Abwechslung auch mal mit dem Fuss gegen die Verkleidung der Ladebank schlagen und testen, ob sie wirklich so stabil ist wie der Schreiner sie dem Verein verrechnet hat.

Himmelherrgott - Sternenwetter!

Führe während des Schiessens ruhig Selbstgespräche und lass Deine Schützenkameraden Anteil nehmen an Deiner momentanen psychischen Befindlichkeit. Schimpfe über die aktuelle politische Lage in Grönland oder den aufgeblähten Walliser Verfassungsrat. So sorgst Du für Abwechslung im langweiligen 40 Schuss – Programm und deine Schützenkameraden müssen ihre Konzentration nach jedem Schuss neu aufbauen. Ist doch ein super mentaler Trainingsblock für sie, oder nicht?

Los abu!

Nimm Anteil an den Leistungen Deiner Nachbarschützen. Gib ihnen während des Schiessens wertvolle Tipps wie „Du musst dem Schuss nachschauen!“ oder „Deine Munition stammt wohl noch aus dem Sonderbundskrieg 1847...“ Gewiss hast du noch ähnliche zynische Bemerkungen auf Lager! Schliesslich hast Du ja als Köhner irgendwo zuhause noch ein verjährtes Trainerdiplom liegen....

Wo ist mein Knäckebrötchen?

Endlich ist der Wettkampf zu Ende. Räume wiederum geräuschvoll zusammen, analysiere alle 40 Schuss auf dem Standblatt halblaut und verlass den Stand schlurfend: Du bist ja mit Recht todmüde! Falls Du schlecht geschossen hast, kannst Du das Deine Kameraden wissen

lassen, indem Du die Türe zuknallst. Kehre mindestens noch zweimal zurück, da du die Schiessbrille und das (laute) Knäckebrötchen vergessen hast....

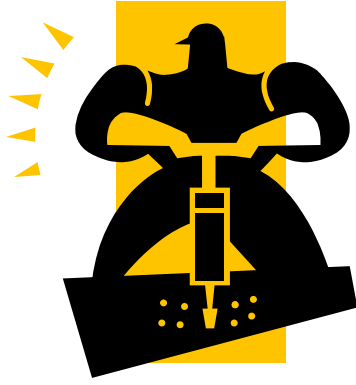
Die Aufzählung all dieser Stör - Tipps erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Deiner Phantasie sind auch hier keine Grenzen gesetzt.

Mea culpa!

Und - mea culpa - niemand ist davor gefeit, Schützenkameraden **ungewollt/unabsichtlich** zu stören. Auch mir schon passiert! Nach dem letzten Schuss, einem Weisstreffer, knallte ich meine Luftpistole wütend auf die Ladebank. Beschämt hoffte ich dann, dass niemand meinen emotionalen Ausrutscher mitbekommen hatte. Als ich vorsichtig nach links und rechts schielte, merkte ich, dass ich mutterseelenallein im Stand war. Einfach Glück gehabt.....

Und hier ein Nervensägen - Resümee für eilige Leser:

- | | |
|--|-----------------------------|
| - Körpergeräusche einsetzen | hust, chrrrr, rülps, gäh! |
| - Laute Begrüssung, Witz erzählen etc. | Kennt ihr den.....? |
| - Pistolen-Koffer als Resonanzkasten | rrumm, wumm! |
| - Munition auf Ladebank nachfüllen | raschel, raschel, klirr! |
| - Handy läuten lassen | Radetzkmarsch/Schacher Sepp |
| - Eigene/fremde Schüsse kommentieren | He, nicht abreißen! |
| - Kleinmaterial suchen | Wo zum Teufel ist....? |
| - Selbstgespräche führen | Himmelherrgottnocheinmal! |
| - Halblaute Wettkampf-Analyse | Nächstes Jahr: Minigolf! |



Quelle: fp/Schweizer Veteran 2018